

NIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 270.

Freitag den 17. November

1837.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 91 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Die ober-schlesische Eisenbahn. 2) Armen-Wesen. 3) Ueber die Ernte in England. 4) Korrespondenz aus Freiburg. 5) Tagesgeschichte.

### Inland.

Berlin, 14. Nov. Se. Königl. Majestät haben dem pensionirten Land- und Stadtgerichts-Assessor Hille zu Heiligenstadt den Charakter als Justizrath Allernädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und 2ter Kommandant von Berlin, Graf von Rositz, aus Schlessen. Der Fürst George Trubezkoi, von Dresden.

Von gestern auf heute ist hieselbst Niemand an der Cholera erkrankt aber 1 Person aus früherer Erkrankung derselben erlegen. In den letzten vier Wochen hat das Uebel so nachgelassen, daß dasselbe als ziemlich erloschen betrachtet werden kann.

### Deutschland.

München, 9. Nov. Das heutige Königliche Regierungs-Blatt enthält folgende Dienst-Nachrichten: „Se. Majestät der König haben, vermöge Allerhöchster Entschliessung vom 4. November d. J., Sich Allernädigst bewogen gefunden, den Herrn Fürsten Ludwig von Dettingen-Wallerstein von der bisher von ihm bekleideten Stelle eines Staats-Ministers des Innern zu entheben, und ihn — unter wiederholter Anerkennung der großen Verdienste, welche er sich vor diesem Landtage erworben hat — zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste zu ernennen, ihm auch die Stelle eines General-Commissairs und Regierungs-Präsidenten zu verleihen. Se. Maj. der König haben zugleich Allernädigst geruht, die Leitung des Königlichen Staats-Ministeriums des Innern (da Allerhöchstdieselben noch keinen Minister für dieses Ministerium ernannt) auf so lange, als Allerhöchste nicht anders verfügen, dem Staatsrathe v. Abel zu übertragen.“ — Vorgestern Abend 5 Uhr versammelten sich sämtliche Angestellte des Staats-Ministeriums des Innern, um unter Vortritt des Herrn Geh. Rathes v. Kobell dem neu ernannten Ministerverweser sich vorzustellen. Nachdem Hr. Staatsrath v. Abel sich darüber ausgesprochen hatte, wie schwer es für ihn sein müsse, der Nachfolger eines in jeder Beziehung so ausgezeichneten Mannes zu werden, erklärte er, daß er bemüht sein werde, zu thun, was in seinen Kräften stehe, um seinem Beispiele nachzukommen, und Alles dazu beitragen wolle, die Stellung jedes Einzelnen möglichst angenehm zu machen. Hierauf verfügte er sich mit sämtlichem Personal zu Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Dettingen-Wallerstein, um sich ihm zu empfehlen. Der Fürst, welcher eben von der Königlichen Tafel zurückgekehrt war, nahm von den Einzelnen mit vieler Nührung Abschied und äußerte besonders, wie sehr es ihn freue, daß einer seiner früheren Mitarbeiter ihm nachfolge, um so mehr, als sich von dessen großen Talenten nur das Beste erwarten lasse. Schließlich dankte er für die mancherlei Opfer, welche während seiner Amtsführung ihm von so vielen Seiten gebracht worden seien, wie alle so redlich mitgewirkt hätten, ein Ziel zu erreichen, des Vaterlandes Wohl und des Königs Zufriedenheit, und äußerte noch, indem er sich Allen empfahl, wie beruhigend für ihn die Ausdrücke der Gnade und des Wohlwollens Seiner Majestät des Königs (im Bewußtsein eines redlichen Willens) seien. — Se. Durchlaucht hat sich nach Leutstetten, seinem Gute begeben, nachdem er noch zuvor zur Königlichen Tafel gezogen worden war. — Die Bürgerschaft von München will dem bisherigen Staats-Minister des Innern, Fürsten von Wallerstein Durchlaucht, wegen seiner persönlichen Anpflanzungen zur Cholerazeit, eine Dank-Adresse überreichen.

Am 5ten d. war großes Diner bei Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg, welchem Ihre Maj. die Königin Wittve und S. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen beizuhöhen. — Man ist bei dem kühnen Wetter nicht ganz außer Sorge über die glückliche Ueberfahrt Sr. Durchlaucht des Herzogs von Leuchtenberg von Konstantinopel nach Athen und hofft täglich auf Nachrichten von dessen Ankunft an letzterem Orte.

Stuttgart, 8. Nov. Vorgestern am Geburtstage König Friedrich's, fand hier im Königsbade ein seltenes Fest statt, ein Mahl, welchem die Offiziere, Militär-Beamten und Unteroffiziere beizuhöhen, welche den Feldzug von 1812 mitgemacht hatten. Se. Maj. der König beehrte dieses Fest von Anfang bis zu Ende mit seiner Gegenwart, und brachte seinen treuen erprobten Waffen-Gefährten die erste Gesundheit aus.

Dresden, 9. Nov. (Leipz. Ztg.) In der Sitzung der zweiten Kammer vom 8ten d. M. trug der Abg. Eisenstuck darauf an, daß eine

Vereinigungs-Deputation gebildet werde, um die formelle Verschiedenheit der früheren Beschlüsse beider Kammern in Bezug auf die hannoversche Angelegenheit auszugleichen und zu einem ständischen Beschlusse zu gelangen, der an die Regierung gebracht werden könne. Staats-Minister von Beschau sprach die Ansicht aus, daß diejenigen Gründe, welche die Regierung dem betreffenden Antrage früher entgegengestellt, auch noch jetzt beständen, wiewohl nicht zu verkennen sei, daß ein Ereigniß von so wichtiger Art die Aufmerksamkeit der Stände-Versammlungen und Regierungen auf sich ziehen müsse. Die Regierung glaube aber auch, daß die sächsische Ständeversammlung in dieser Hinsicht dasjenige Vertrauen bewähren werde, das sie bei so vielen Gelegenheiten der Regierung an den Tag gelegt habe. Es werde wohl genügen, wenn die Regierung diejenigen Erklärungen, die sie bei früheren Veranlassungen bereits abgegeben, der Kammer wieder in das Gedächtniß zurückerufe. — Der Antrag des Herrn Eisenstuck wurde schließlich von der Kammer aufgenommen und der ersten Deputation zur Begutachtung überwiesen.

Dresden, 11. Nov. (Leipz. Ztg.) Der Beschluß der zweiten Kammer in Bezug auf die hannoversche Angelegenheit gelangte heute mittelst Protokoll-Extrakts an die erste Kammer. Die hierauf sich entspinnde kurze Erörterung bewegte sich bloß im Kreise des Formellen, ob nämlich der Gegenstand zuvörderst an eine Deputation verwiesen werden solle oder sogleich das Vereinigungs-Verfahren eingeleitet werden könne, zu welchem die zweite Kammer die Sache für reif angesehen hatte. Man beschloß endlich gegen 8 Stimmen die Angelegenheit der ersten Deputation zur Begutachtung zu überweisen.

### Rußland.

Polnische Grenze, im November. (Privatmittheilung.) Ein Korrespondent der Allgemeinen Zeitung berichtet derselben unter dem 21sten Oktober, es habe sich das Gerücht verbreitet, es besäße der Fürst von Warschau, Feldmarschall Paskevitch, als Statthalter des Königreichs Polen, nicht mehr die volle Gunst seines kaiserlichen Gebieters, und er habe einen Urlaub zur Reise in das Ausland und zwar auf 5 Jahre erhalten. Es ist dies eben derselbe Korrespondent des gebachten Blattes, der die, seitdem von Wien aus widerlegten, irrigen Voraussetzungen über die gegenseitige Stellung der drei großen östlichen Mächte, in Bezug auf die von der Krakauer Zeitung publizirten Abänderungen der Verfassung dieses Freistaates, niederschrieb und als unzweifelhafte Thatsache angab. — Es würde schwer zu ermitteln sein, in wiefern und in welchen Kreisen sich vorerwähnte Nachricht verbreitet haben sollte; jedenfalls aber dürfte dem Berichterstatter der Allgemeinen Zeitung größere Vorsicht und die Wahl besserer Quellen für seine anderweitigen Mittheilungen anzurathen sein. Alle Berichte nämlich, die uns hier aus dem benachbarten Königreiche Polen zugehen, scheinen auch nicht im Entferntesten darauf hinzudeuten, als ob der Fürst von Warschau in seiner gegenwärtigen hohen Stellung sobald einen Nachfolger erhalten dürfte, oder wohl gar, wie die erwähnte Korrespondenz ganz deutlich zu verstehen giebt, der mit so vielem Rechte ihm zu Theil gewordenen Gunst seines Monarchen verlustig gegangen wäre. — Wenn nun aber der befragte Korrespondenz-Artikel noch überdies die Meinung ausspricht, es werde die Bestätigung der von ihm gegebenen Nachricht für die im Auslande sich aufhaltenden Polen erfreulich sein, so ist nicht einzusehen, auf welcher Prämisse diese Schlussfolgerung beruht. Es haben ja jene Polen selber die ihnen wiederholt angebotene kaiserliche Gnade von sich gewiesen, und, in ihrem Starrsinne beharrend, durch ununterbrochene Aufreizungen gegen die russische Regierung jedes Recht, nachträglich an deren Großmuth zu appelliren, verwirkt. Es haben dieselben mithin, wer auch des Fürsten von Warschau Nachfolger in der Statthalterschaft von Polen sein möchte, keinerlei Veränderung ihres Schicksals zu hoffen, sofern sie sich nicht selber durch aufrichtige Sinnesänderung den Weg dazu anbahnen werden.

### Großbritannien.

London, 6. Nov. Ueber den am 3. Nov. abermals erfolgten Einbruch der Themse in den Tunnel liest man im True Sun folgende Angaben: „Man bemerkte gestern eine große Bewegung auf beiden Ufern der Themse unterhalb der Londonbrücke, da sich das Gerücht verbreitete, das Wasser sei wieder in den Tunnel eingedrungen und eine große Anzahl



Menschen dabei umgekommen. Man erfuhr endlich, daß nur einer der Arbeiter vermißt wurde. Es scheint, als habe das Eindringen des Wassers um 4 Uhr des Morgens begonnen. In diesem Augenblicke waren hundert Arbeiter am Schilde beschäftigt, das Durchsickern des Flußwassers zu verhüten. Seit dem letzten Einbruche hatte man acht und einen halben Fuß weiter durch die künstlichen Schichten gehohlet, welche man durch Verfestigung großer Massen Lehm auf dem Boden des Flußes gebildet hatte; man war zu einem Sandlager gelangt, welches das wirkliche Flußbett bildet, als man das Wasser in horizontaler Richtung mit einer solchen Gewalt hereinstürzen sah, daß es Alles, was im Wege war, unaufhaltsam gegen den Eingang des Tunnels fortriß. Die Arbeiter ergriffen in der größten Eile die Flucht; viele derselben waren nahe daran, ihr Leben zu verlieren. Der verunglückte Arbeiter war im Augenblicke des Einbruchs in einer der Vertiefungen des Schildes eingeschlafen. Es ist sehr merkwürdig, daß der diesmalige Einbruch horizontal (von der Seite) geschah, während die früheren perpendikular (von oben) stattfanden, und daß der ganze Tunnel in weniger als fünf Minuten mit Wasser angefüllt wurde. Am 2. Nov. boten die Arbeiten die günstigste Aussicht dar, und die Arbeiter bemerkten mit Zufriedenheit, daß die Aushöhlung auf eine sichere und regelmäßige Art fortschreite. Der Ingenieur Brunel traf, nachdem der Unfall geschehen, sogleich mit der gewohnten Thätigkeit alle Maßregeln, um die Deffnung im Flußbette durch Säcke, die mit Ketten gefüllt waren, zu verstopfen. Ingenieure und Arbeiter hoffen, daß binnen zehn Tagen die Arbeit wieder beginnen kann. Die letzten Orkane und der dadurch veranlaßte starke Andrang der Meeresflut in das Flußbett scheinen jenen Unfall herbeigeführt zu haben.“ — Der Bericht des Ingenieurs Francis, welcher zur Zeit des Einbruchs den Dienst hatte, enthält Folgendes: „Wir liefen Alle in der größten Hast gegen den Eingang des Gewölbes. Nach augenblicklichem Verzuge stieg ich, begleitet von drei Arbeitern, beiläufig 200 Fuß zurück in den Tunnel und sah das Wasser hereinstürzen. Wir gingen hierauf zurück und waren kaum etliche Sekunden auf der Treppe bis zur Höhe des Schildes angelangt, als das Wasser eben so hoch stieg. Hier begegnete ich Herrn Brunel. Ich ließ die Arbeiter aufrufen und fand, daß nur einer derselben fehlte. Glücklicherweise war der von Brunel gebaute und später weiter geführte Gang, welcher den Arbeitern in gefährlichen Fällen leichte Rettung gewährt, beendet, sonst wären unsehlbar noch weit mehr umgekommen.“

### Frankreich.

Paris, 9. Nov. Der neu ernannte Preussische Gesandte in Paris, Freiherr von Arnim, ist gestern hier eingetroffen.

Gestern und heute sind hier neuerdings 217 Deputirten-Wahlen bekannt geworden. Es befinden sich darunter 45 Kandidaten der Opposition, nämlich die Herren Havin, Taillandier (zweimal gewählt), Balazé, Ballot, Maigniol, Chapuis-Montlaville, Garnier-Pagès, Desjoubert (zweimal gewählt), Aug. Portalis, Chaigneau, Martinet, General Demarcay, Gauguier, Carabit, Dilon-Barrot, Clauzel (zweimal gewählt), Pagès, Manguin, General Thiard (zweimal gewählt), Glais-Bizoin, Lacrosse, Blaque-Belair, Teulon, Saubert, General Subervic, Charlemagne, Nicod (zweimal gewählt), Willaut, Roger (zweimal gewählt), Lejeune, Boirot, Lepault, Dusaure, Boyer-de-Peyreleau, Boudousquie, Toffon, Baron Mercier, Elogenson, von Hérambault, von Grammont, Saint-Albin, Selbes, Auguis, Junien und Drault. Ferner 5 Legitimisten, und zwar die Herren Dugabé, gewählt in Foix, Berrier und Parancque, gewählt in Marseille, Blin-de-Bourdon, gewählt in Doullens, und von Renchin, gewählt in Lavaux (Yarn). Die übrigen 167 Deputirten waren Kandidaten des Ministeriums oder des tiers-parti. — An mehreren Orten sind abermals Oppositions-Deputirte durch konstitutionnelle Deputirte ersetzt worden, z. B. in Lapalisse, Ebocuf, Clermont Ferrand, Riom, Embrun, Ruffec, Mâcon, Capel-Sarrasin, Dijon, Dalcé und Pontivy. Herr Thiers ist in Aix und Herr Guizot neuerdings in Lisleur gewählt worden. Hier trat Herr Lassitte gegen ihn auf, fiel aber mit 146 gegen 321 Stimmen durch. Auch in Bayonne ist ihm der ministerielle Kandidat Herr Chagaray vorgezogen worden. Herr Lassitte ist mithin in allen sechs Kollegien, in welchen er als Kandidat auftrat, gescheitert. Herr Béron, der ehemalige Direktor der großen Oper, ein Kandidat der Opposition, ist in Landernau (Finisterre) durchgefallen, und Herr von Lamartine dreimal gewählt worden, zweimal in Mâcon und einmal in Bergues (Nord). — Die diesmalige gänzliche Ausschließung des Herrn Lassitte von der Deputirten-Kammer giebt der Gazette de France zu folgender Bemerkung Anlaß: „Die erste Revolution verzehrte alle ihre Kinder, die zweite wird wahrscheinlich alle ihre Väter verzehren.“ — Dem Journal des Débats zufolge, waren bis gestern Abend überhaupt 398 Deputirten-Wahlen bekannt, so daß deren noch 61 im Rückstande wären.

Durch eine Königl. Verordnung vom 7ten d. ist das Gehalt des ersten Präsidenten und des General-Prokurators am Cassationshofe auf 30,000 Fr., und das der Räte und der General-Advokaten an demselben Gerichtshofe auf 15,000 Fr. festgesetzt worden.

Der Graf Gonfalonieri befindet sich seit Dienstag in Paris und soll von dem Grafen Molé die Versicherung erhalten haben, daß seine Ruhe nicht weiter gestört werden würde. Er beabsichtigt, in einigen Tagen nach Montpellier oder Pau abzugehen, wo er den Winter über zu bringen will.

Das Journal de Paris erklärt jetzt in einem an seine Leser gerichteten Prospektus, daß die Herausgabe eines politischen Journals zu dem Abonnements-Preise von 40 Fr., sowohl in dem öffentlichen als in dem Interesse der Unternehmer, als eine falsche und verunglückte Spekulation zu betrachten sei, und das genannte Blatt erhöht daher seinen Abonnements-Preis wieder von 40 auf 60 Fr.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Mehrere Journale unterhalten das Publikum von Verheerungen, die die Cholera in Afrika in den Reihen unserer Armee angerichtet habe. In Bona hat die Cholera fast gänzlich aufgehört, und in Konstantine, wo sie anfänglich mit einiger Intensität auftrat, war sie, den letzten Nachrichten zufolge, bedeutend im Abnehmen. Es ist leider nur zu wahr, daß der General von Caraman in Konstantine an der Cholera gestorben ist. Was den General Perregaux betrifft, so

leidet er nur an den Folgen seiner schweren Wunde.“ — Das Journal du Commerce theilt Privatbriefe aus Konstantine bis zum 26. Oktober mit, aus denen hervorgeht, daß die Expeditions-Armee sich in Konstantine in jeder Hinsicht in einem kläglichen Zustande befindet, und daß die Anstalten zum Rückmarsche des Heeres mit Ausnahme der in Konstantine zurückzulassenden Garnison mit Eifer betrieben würden. — Den neuesten Nachrichten aus Bona vom 1sten d. zufolge, war der General Trezel daselbst mit einem Transport von Kranken und Verwundeten angekommen. — Die Gräfin Danrémont wird in Bona erwartet, sie will die Leiche ihres Gatten nach Frankreich begleiten, und es ist zu dem Ende ein Dampfschiff zu ihrer Verfügung gestellt worden.

Der Moniteur enthält auf fünf Spalten endlich den Bericht des Generals Balée über die Einnahme von Konstantine. Er ist aus dem Hauptquartier Konstantine vom 26. Okt. datirt und giebt eine ausführliche Darstellung der ganzen Belagerungsoperationen, die wir um so eher abkürzen zu dürfen glauben, als die hauptsächlichsten Thatsachen der Belagerung unsern Lesern schon bekannt sind. „Am 5. Okt. ließ sich der Feind zuerst blicken, indem die Fourageurs des Generals Kuhlbières von den Arabern angegriffen wurden, die sich jedoch nach einem Verluste von 6—7 Mann zurückziehen mußten. Am Abend lagerten beide Kolonnen etwa eine halbe Stunde von einander auf dem rechten Ufer des Boumerzoug und rückten am folgenden Tage um 6 Uhr Morgens vor Konstantine. Da die Araber glaubten, daß, wie im vorigen Jahre, der Angriff gegen das Thor von Elcantara gerichtet sein würde, so vertheidigten sie den dahinsührenden Hohlweg, wurden jedoch von den Zuaven unter Oberst Lamoricière aus ihren Stellungen vertrieben. Um 2 Uhr gingen die 3te und 4te Brigade unter General Kuhlbières über den Kumeft und stellten sich auf dem Koudiat-Uty auf, von welcher Seite man den Angriff eröffnen wollte. Die Kolonne wurde auf ihrem Marsche, wiewohl ohne weitere Folgen, von Schwärmern arabischer Reiterei und von Tirailleurs heunruhigt. Gerade als die Spitze der Kolonne durch die Furth von Boumerzoug ging, wurde der Ingenieurhauptmann Rabier, Adjutant beim General-Lieutenant Fleury, von einer Kanonenkugel getödtet. Nachdem ein Tagesbefehl erlassen war, worin angezeigt wurde, daß der Herzog von Nemours den Oberbefehl bei der Belagerung führen würde, wurden 3 Batterien auf dem Mansurah errichtet, um das Feuer der Kasbah zum Schweigen zu bringen. Die Arbeiten an den Batterien wurden in der Nacht vom 6. Okt. mit großer Thätigkeit betrieben, ohne sonderliche Hindernisse von Seiten des Feindes, der sich damit begnügte, einige Musketenschüsse zu thun, die nicht erwidert wurden, und am 7. Okt. Nachmittags 4 Uhr waren die Arbeiten beendet. Um 5 Uhr fing es an zu regnen und hörte die ganze Nacht nicht auf. Am Morgen des 7. Okt. machten 800 M. Infanterie einen Ausfall aus dem Plaze und griffen das Centrum der Stellung von Koudiat-Uty an. Mehrere Stunden hindurch wurde ein scharfes Feuer unterhalten, ohne daß es den Franzosen sonderlichen Schaden gethan hätte. Auch der linke Flügel der Stellung von Koudiat-Uty wurde von den Kabylen angegriffen, aber so erfolglos, daß diese vielmehr auf das nachdrücklichste zurückgeworfen wurden, während die 4te Brigade, welche auf der Höhe im Rücken der Position aufgestellt war, die Araber zurücktrieb, welche aus Achmet's Lager vorrückten, das in der Entfernung einer Stunde von den franz. Stellungen wahrgenommen worden. Am 8. Okt. wurde um 6 U. Morg. auf dem Mansurah eine 4te Batterie an der Stelle einer früheren errichtet, welche „unüberwindlicher Hindernisse wegen“ nicht vollständig hatte zu Stande kommen können. Am 9. Oktober 7 Uhr Morgens gingen die vier Batterien auf dem Mansurah und die Haubitzbatterie von Koudiat-Uty an zu spielen und hatten schon um 11 Uhr das Feuer des Feindes gänzlich zum Schweigen gebracht. Das Wetter war indeß fortwährend unangenehm gewesen; als es am 11. Oktober besser geworden war, so wurde Befehl gegeben, einige Vierundzwanzig- und Sechszehnpfünder in der Nacht nach Koudiat-Uty in eine der Batterien zu bringen. Aber die Ausführung desselben war mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden, indem der Feind, der während der Nacht seine Batterien wiederhergestellt hatte, ein beständiges Feuer gegen diesen Punkt unterhielt. Gegen Mittag griff der Feind die Stellung des Generals Kuhlbières auf dem Koudiat-Uty an. Der Generalgouverneur, der sich hier befand, ließ die Truppen einen Ausfall machen und die Araber mit dem Bajonnet angreifen. Zwei Kompagnien der Fremdenlegion, welche die Gegenwart des Herzogs von Nemours und des Gouverneurs anfeuerte, überstiegen die Brustwehr, welche sie deckte, und griffen den Feind auf das nachdrücklichste an. Die Araber wurden gänzlich geschlagen und erlitten einen bedeutenden Verlust. Auch die Franzosen verloren eine Anzahl Leute und einige Offiziere. Es wurde für nothwendig erachtet, näher an der Stadt noch eine andere Breschebatterie zu errichten, wie auch drei neue Batterien auf den Höhen im Rücken von Koudiat-Uty, und endlich eine vierte oberhalb und vor der Batterie Nemours. Es wurde ferner beschlossen, daß ein Waffenplatz um die Batterie errichtet würde, der mit dem nach dem Bardo führenden Hohlweg in Verbindung stände. Der Zweck desselben war, den Kolonnen, welche zum Sturme bestimmt waren, zum Vereinigungspunkte zu dienen. Um das Material für die neuen Batterien herbeizuschaffen, wurden die, welche auf dem Mansurah noch übrig waren, da sie jetzt ihre Dienste gethan hatten, mit Ausnahme von einer, entwaftet. Um 7 Uhr Abends wurden die Arbeiten des Waffenplatzes angefangen und waren am andern Morgen mit Tagesanbruch gänzlich vollendet. Halb 10 Uhr eröffneten zwei Batterien ihr Feuer und brachten das der Belagerten bald zum Schweigen; am Mittag gingen die Batterien an, die Wälle zu beschießen und am Abend war die Bresche schon ziemlich deutlich bezeichnet; zugleich ließ aber die Beschaffenheit der Mauer jetzt erkennen, daß sie durchaus nicht so leicht in Trümmer zu schießen war, als man geglaubt hatte. Da der Generalgouverneur noch einen letzten Versuch zu machen wünschte, den Plaz ohne ferneres Blutvergießen zur Uebergabe zu bewegen, so richtete er eine Proklamation an die Einwohner, welche ihnen von einem jungen Araber des türkischen Bataillons überbracht wurde, der mit einer Friedensfahne sich ihnen näherte. Der Araber kam am nächsten Morgen zurück mit der mündlichen Antwort der Einwohner, daß es ihre Absicht wäre, sich unter den Ruinen der Stadt zu begraben. Am 12. Oktober wurden bei Tagesanbruch die Kanonen, welche für die neue Breschebatterie bestimmt waren, hinter ihre Vorlage gestellt. Halb 9 Uhr wurde der Ge-



neralgouverneur, als er mit dem Herzog von Nemours auf die Laufgräben ging, um die Arbeiten der vorigen Nacht zu untersuchen, von einer Kanonenkugel getödtet und der Generalmajor Perregaux von einer Flintenkugel am Kopfe verwundet, worauf der General Valée den Oberbefehl der Armee übernahm. Gegen Abend war der Zustand der Bresche so, daß auf den nächsten Morgen der Sturm festgesetzt wurde. Um 5 Uhr wurde in Begleitung einer Friedensfahne von Achmet dem General Valée ein Schreiben zugesandt, worin der Bey auf eine Aufhebung der Belagerung und Erneuerung der Unterhandlungen antrug. Da der General der Meinung war, daß dies bloß eine List sein sollte, um Zeit zu gewinnen, so weigerte er sich, das Feuer der Batterien einstellen zu lassen, und sandte Achmet Bey unter einer Friedensfahne eine Antwort zu, worin er die Uebergabe der Stadt als notwendige Grundbedingung aller ferneren Unterhandlungen verlangte. Unterdeß mußten die Batterien die ganze Nacht hindurch von Zeit zu Zeit feuern, damit der Feind verhindert würde, die Bresche aufzuräumen und hinter derselben (innerhalb der Verschanzung) einen neuen Abschnitt zu errichten. Am 13. Oktober  $\frac{1}{2}$  4 Uhr wurde die Bresche vom Ingenieur-Hauptmann Boutault und Hauptmann Garberens von den Zuvaren rekonstruirt, welche sie Beide für gangbar erklärten. Um vier Uhr ging General Valée mit dem General Fleury und dem Herzog von Nemours in die Breschebatterie; der Letztere sollte, als Oberbefehlshaber bei der Belagerung, die Leitung der drei Sturm-Kolonnen führen, welche nun gebildet wurden. Die erste und zweite Kolonne wurden auf dem Waffenplatze und dem anstoßenden Hohlwege aufgestellt, die dritte hinter dem Barbo gebildet. Die Breschebatterie begann jetzt ihr Feuer von Neuem, welches ununterbrochen und ausschließlich auf die Bresche gerichtet war, während die andern Batterien mit ihrem Feuer den Marsch der Sturmcolonnen gegen Alles zu decken suchten, was denselben aufhalten konnte. Um 7 Uhr begann der Sturm, der Herzog von Nemours leitete den Angriff der ersten Kolonne unter dem Oberst Lamoricière; schnell flog sie über den Raum dahin, der sie von der Stadt trennte, und erstieg die Bresche unter dem unausgesetzten Feuer des Feindes. Oberst Lamoricière und Major Bieuz standen zuerst auf der Höhe der Bresche, welche ohne Schwierigkeit genommen wurde. Jedoch fand sich die Kolonne bald in ein Labyrinth von halbzerstörten Häusern, mit Schießscharten versehenen Mauern und Barricaden verwickelt, und stieß auf einen äußerst entschlossenen Widerstand des Feindes, dem es gelang, das Stück einer Mauer auf einen Theil der Stürmenden zu werfen und viele von ihnen unter den Trümmern zu begraben. Aber trotz des hartnäckigsten Widerstandes von Seiten des Feindes, drangen die französischen Truppen nach dem Falle der Mauer reißend und unaufhaltsam in die Stadt. Zur Rechten der Bresche zogen die Araber sich in einige Entfernung zurück, und bald darauf sprang eine stark geladene Mine und überschüttete eine Anzahl Franzosen, von denen sie mehrere tödtete und verwundete. Zur Linken gelang es den Truppen, in die der Bresche zunächst gelegenen Häuser einzudringen. Die Ingenieursappears brachen durch die Mauern und brachten den Feind zur Flucht. Da dasselbe Manoeuvre auf der rechten Seite der Bresche ausgeführt wurde, so entschied dies den Rückzug der Araber und die endliche Uebergabe des Platzes. Doch währte der Kampf innerhalb der Mauern noch über eine Stunde fort, bis zuletzt die Araber, von einer Stellung zur andern geworfen, nach der Kasbah zurückgetrieben wurden und General Kulhières, der sogleich zum Oberbefehlshaber des Platzes ernannt war, mit den Feinden zugleich in jene Feste eindringend, dieselben zwang, die Waffen niederzulegen. Eine große Menge von ihnen fand indeß ihren Tod in dem Versuche, sich von den Werken in die Ebene herabzustürzen. In der Stadt wurde die Ruhe bald wieder hergestellt; die dreifarbige Fahne wehte auf den vornehmsten öffentlichen Gebäuden, und der Herzog von Nemours nahm den Palast des Bey's in Besitz. Es war der strengste Befehl gegeben, sich jeder Plünderung zu enthalten und die Sitten wie die Religion des Landes zu achten. Der Scheich und die Behörden der Stadt blieben in ihrem Amte, durch ihre Bemühungen wurde die Bevölkerung beruhigt, und bald ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Franzosen und Arabern hergestellt. Während der Belagerungsarbeiten wurde General Trézel's Brigade, welche auf dem Mansurah stand, fortwährend von den Kaschylen angegriffen, die täglich vom Sid-Mead herabkamen und die rechte Flanke der Stellung beunruhigten." — Der Bericht schließt mit einem hohen dem Geniecorps gespendeten Lobe, welches die Artillerie tüchtig unterstützte und eine bedeutende Anzahl Todter und Verwundeter hatte. Auf das ehrenvollste wird auch der Unerschrockenheit des Obersten Combes erwähnt, der beim Sturme tödtlich verwundet wurde. Als ihn die Todeskugel traf, rief er aus: „Diejenigen, welche nicht tödtlich verwundet sind, können sich eines so schönen Erfolges freuen; was mich anbetrifft, so preise ich mich glücklich, daß ich noch etwas für den König und für Frankreich habe thun können, und wenige Stunden darauf gab er seinen Geist auf. Zuletzt folgen die Namen derjenigen Offiziere, welche sich am meisten bei der Belagerung auszeichneten. Obenan steht der Herzog von Nemours; dann folgen der General-Lieutenant Fleury, die Generalmajors Trézel und Kulhières und die Uebrigen."

### Portugal.

Lissabon, 1. Nov. Der König hielt an seinem Geburtstag, am 29sten v. M., im Palaste von Ajuda ein Lever, bei welchem die Minister und andere hohe Staats-Beamte, das diplomatische Corps, der Admiral Sir William Gage und mehrere Offiziere der im Tajo befindlichen Französischen und Britischen Geschwader erschienen. Zu gleicher Zeit empfing die Königin die Glückwünsche wegen der Geburt des Prinzen Dom Pedro de Alcantara. Von den Forts, so wie von den Portugiesischen Schiffen, wurden Salutschüsse abgefeuert. Die fremden Schiffe hatten sich mit zahlreichen Flaggen und Wimpeln geschmückt, die Portugiesischen Kriegsschiffe dagegen nicht. Abends erschienen die Königin und der König in der Italienischen Oper.

### Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus hat sich in letzter Woche etwas im Preise gehoben, und man kann unter  $15\frac{1}{4}$  —  $15\frac{1}{2}$  Rthlr. nicht ankommen für die 10,800 pSt. nach Arealles, bei  $12\frac{1}{2}$  Grad Temperatur; der Absatz nach außerhalb erhält die Preise des Spiritus fest, wenn gleich die Brennerien auf dem Lande jetzt in voller Thätigkeit sind.

(Breslau.) Dem sechsten Bericht des hiesigen Vereins für die Cholera-Waisen zufolge betrugen der Bestand und die Einnahme in dem verflossenen Jahre: 3365 Rthlr. 9 Sgr. 1 Pf. Davon sind vorausgibt worden: 737 Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf., folglich bleibt noch Kassen-Bestand: 2627 Rthlr. 17 Sgr. Der Verein hat auch im Laufe dieses Jahres sich einer regen Theilnahme zu erfreuen gehabt; der Spenden, die für die armen Waisen eingingen, waren nicht wenige, unter andern ist zu erwähnen, daß der Herr Oberlandesgerichts-Assessor W. von Merkel zum Besten des Vereines eine Sammlung von Gedichten „Patriotische Versuche“ bei J. Marx herausgab, ebenso wird Herr Musik-Direktor Mosewius eine Aufführung des Oratoriums „Paulus“ veranstalten. Ferner ist die Thätigkeit des Vereines nicht ohne Früchte gewesen, sie hat bei mehreren Individuen, welche der Vorsorge desselben anvertraut waren, mancherlei Segen getragen, da sie sich nicht allein auf den Schulunterricht der Waisen, sondern auch über denselben hinaus erstreckt. Wie schwer diese Aufgabe ist, erhellt aus dem einen Umstande, daß die Verpflegung und Bekleidung eines jeden Kindes allein gegen 40 Rthlr. jährlich kostet. — Der Verein besteht jetzt aus 65 Mitgliedern.

(Auszeichnung.) J. Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz haben das ihr von der Baroness v. Maurath Kronenburg, jetzt verehelichte Friedensrichter Glauer, dedicirte Werk: „romantische Sagen der Burg zu Militsch“ nicht nur sehr huldreich aufzunehmen und dies durch das gnädigste Handschreiben auszusprechen, sondern die Verfasserin auch mit einem sehr schönen Theeservice zu beschenken geruht.

(Berlin.) In der so eben erschienenen 2ten Abtheilung des 1sten Bandes von Eichwalds „Reise auf dem kaspischen Meere und im Kaukasus“ findet sich die interessante Notiz, daß in Georgien ein deutsches Dorf, von württembergischen Separatisten bewohnt, existirt. Im Glauben an eine Prophezeiung: die Welt werde 1835 untergehen und die am wenigsten schlimm wegkommen, welche Jerusalem am nächsten wären, waren sie dorthin gezogen.

(Danzig.) Am 2ten d., Abends, wurden hier mehrere Donnerschläge vernommen und Blitze durchkreuzten das Firmament. — Unsere Schiffswerften zeigen uns gegenwärtig drei neue Schiffe auf dem Stapel, von denen zwei zu sogenannten Petersburgfahrern bestimmt, das dritte größere aber für dänische Rechnung (des hier bekannten Kapitäns Torwardt) gebaut worden ist.

(Dresden.) Die Frau und die Familie des bekannten Raundorff's, welche sich seit ein Paar Jahren hier aufhielten, sind vorige Woche eiligst von hier nach der Schweiz abgereist, um daselbst mit ihm zusammenzutreffen, indem er von England, wo er sich seither befunden, auch dorthin sich begeben will.

(München.) Nunmehr ist das sechste und vorletzte Prachtfenster, für die neuerbaute Pfarrkirche unserer Vorstadt Au bestimmt, vollendet, und seit gestern Gegenstand der Bewunderung des Publikums; man hält dies letzte Werk in Hinsicht auf Zeichnung und Farbenschmelz für noch gelungener als die früheren.

(Stuttgart.) Unserer Schaubühne droht ein großer, schwer zu ersetzender Verlust: Seydelmann wird sich noch im laufenden Winter nach Berlin übersiedeln.

(Frankfurt.) Dortige Blätter enthalten folgende Anzeige: „Durch Altersschwäche genöthigt, die Bühne für immer zu verlassen, erlaube ich mir, im Vertrauen auf die mir seit 17 Jahren bewiesene Güte und Gewogenheit des verehrten Publikums, dasselbe zu der mir am Montag, den 13ten d. M., zu meinem Vortheil bewilligten Vorstellung ergebenst einzuladen, und schmeichle mir, daß die verehrten Gönner und Freunde der Kunst mir auch bei dieser Gelegenheit den Beweis freundlicher Theilnahme nicht versagen werden. Friederike Ellmenreich.“

(Paris.) Die musikalische Messe, welche Herr Berlioz für die Juliusstage komponirt hatte, die jedoch nicht zur Aufführung gekommen ist, wird zur Todtenfeier für den General Danrémont im Dom der Invaliden gegeben werden. (Ein Journal bemerkt dazu, daß wenn diese Messe der übrigen Musik des Komponisten gleiche, man wenigstens das letzte Mittel versucht habe, den General Danrémont, der unter Kanonendonner entschlafen sei, durch ein stärkeres Geräusch wieder aufzuwecken.)

(Neue gemeinnützige Zeitschrift.) Einem früheren Vorschlage zur Herausgabe eines Centralblattes für die Kunstvereine Deutschlands ist wohl schon dadurch entsprochen, daß bereits das Probeblatt von folgender Zeitschrift erschien: „Generalblatt der wichtigsten Verhandlungen der Kunst-, Industrie- und Gewerbevereine Deutschlands; nebst einem Kunst- und Gewerbsanzeiger. Redigirt von Karl von Pfaffenroth in Saalfeld.“ Es ist nur zu wünschen, daß die Kunstvereine das Blatt nach Kräften unterstützen mögen. Das Generalblatt wird seinen Inhalt dahin ausdehnen: 1) Ausföhrliche Nachrichten über die schon bestehenden Kunstvereine Deutschlands, ihre Geseze, ihr Wirken u. s. w. 2) Aufzeichnung der zu jeder Ausstellung eingesendeten Gemälde, Zeichnungen,



Kunstblätter u. dergl., nebst einer Beurtheilung des Wichtigsten, kurzen Angaben des dargestellten Gegenstandes, des vom Künstler aufgeführten Momentes, der Größe des Bildes, Namen des Verfertigers u. s. w.

## Bücherchau.

Versuch einer Anweisung über Flußübergänge und den Bau der Kriegsbrücken, zum Gebrauche aller Waffen. Zweite Lieferung mit 3 Lithographien. Herausgegeben von E. A. Haillot, Artillerie-Hauptmann erster Klasse und Adjutant-Major im Pontonier-Bataillon. Aus dem Französischen überseht von Dettin-ger, Ingenieur-Kapitän, und Tschiersky I., Ingenieur-Lieutenant. Glogau und Leipzig 1837. Verlag von H. Prausnitz. Gr. 8. 209 Seiten.

Die erste Lieferung dieses Werkes ist bereits in diesen Blättern mit lobender Anerkennung erwähnt worden. Ein gleiches kann nur von der vorliegenden 2ten Lieferung stattfinden, indem es kein geringes Verdienst der Herren Uebersetzer ist, dieses ausgezeichnete Werk ihren Kameraden zugänglich gemacht zu haben. Wenn auch bei dem jetzigen Bildungsgrade der Offiziere des Preussischen Heeres Uebersetzungen gewöhnlicher Literatur-erzeugnisse entbehrlich sein sollen, so findet dies doch nicht in Bezug auf solche Werke statt, die vorzugsweise technische Gegenstände behandeln, deren Ausdrücke nur eben den Leuten vom Fach geläufig sein können. Die Herren Uebersetzer verdienen daher Dank und ihr Werk Empfehlung. Die vorliegende 2te Lieferung beginnt mit dem 6ten Kapitel. Dies handelt von dem Pontonbrücken-Equipagen und den daraus zusammen-gefügten Brücken und wird durch einen allgemeinen historischen Umriss eingeleitet. Das Kapitel selbst enthält die Beschreibung der Französischen Feld-Ponton-Brücken-Equipagen, wie sie seit dem Jahre 1829 eingeführt sind und deren Anwendung beim Brückenbau. Es erörtert die beim Auf- und Abschlagen der Pontonbrücken vorkommenden Funktionen und nimmt verschiedene Mittel, welche zum Ziele führen, in den Details und mit großer Deutlichkeit und übersichtlicher Ordnung durch.

Als historische Beispiele zur Erläuterung der vorstehenden Regeln sind gegeben: 1) die Beschreibung von dem Bau der Pontonbrücke, welche Napoleon nach der Schlacht bei Eslingen über den dritten Donauarm schlagen ließ, 2) die Beschreibung von dem Bau der Brücke, welche die Franzosen 1823 über die Bidassoa schlugen, und 3) die Beschreibung des Baues der Brücke, welche 1832 mit der Ponton-Feldequipage von den Franzosen zur Uebung in der Gegend von Straßburg über den Rhein geschlagen wurde.

Das 7te Kapitel handelt von den Schiffbrücken, wobei nicht allein die Art gezeigt wird, vorhandene Flußfahrzeuge zum Brückenbau zu benutzen, sondern selbst der Bau solcher Fahrzeuge im Detail beschrieben ist. Dies Kapitel, welches durch viele belehrende Beispiele aus der Kriegs-Geschichte bereichert wird, schließt mit allgemeinen geschichtlichen Mittheilungen über Schiffbrücken, worinn Nachrichten gegeben werden: 1) Von den Schiffbrücken der Perser über den Hellespont, im Jahre 480 vor Christi. 2) Von der Brücke des Cajus Caligula über die Bay von Puzuolo nach Bajas. 3) Von der Brücke der Spanier über die Schelde, im Jahre 1585. 4) Von den Schiffbrücken der Russen, erbaut in den Jahren 1737 und 1739, aus dem Handbuche der Pontonierwissenschaft von Hoyer entnommen, und 5) Von der Schiffbrücke der Engländer in der Nähe der Mündung des Abour, im Jahre 1814, ein Auszug aus dem Essay of military bridges von General Douglas.

Das 8te Kapitel handelt von den Flossbrücken, wird durch historische Nachrichten über Flossbrückenbau eingeleitet und giebt als Beispiel eine ausführliche Beschreibung von dem Bau der durch die Engländer im Jahre 1811 über die Alba geschlagenen Flossbrücke.

Das 9te Kapitel handelt von den Pfahljochbrücken, wobei nach der Angabe des Verfassers die Werke von Peronet, Gautier, Rondelet und Navier benutzt worden, und schließt mit der Beschreibung der Brücke Cäsars über den Rhein; der Pfahljochbrücke über die Donau vor Ebersdorf, und der Pfahlbrücke über die Donau bei Wien, beide letzteren erbaut von den Franzosen im Jahre 1809.

Das 10te Kapitel handelt von den Seilbrücken, und wird wieder durch historische Nachrichten eingeleitet, worauf der Bau von Seilbrücken in den

genauesten Details mit großer Klarheit und praktischem Ueberblick gelehrt wird.

Die Ausstattung des Werkes ist lobenswerth und die Lithographien, welche in 3 Tafeln zur Veranschaulichung der besprochenen Gegenstände dienen, sind sehr gut, weshalb man auch einem früheren Berichterstatter in einer andern Zeitung vergeben mag, daß er sie für Kupfertafeln gehalten hat.

Mit Recht sieht man der 3ten Lieferung eines so gebiegenen und so schön übertragenen Werkes begierig entgegen und kann nicht umhin, zu wünschen, daß die Herren Uebersetzer in ihrem löblichen Eifer fortfahren und durch ähnliche Arbeiten den Dank ihrer Kameraden ferner verdienen mögen.

Dr. W. F.

## Nordlichter.

In den Nächten vom 12ten zum 13ten, 13ten zum 14ten, und 14 zum 15 d. M. wurde auch hier auf Anordnung A. v. Humboldts und Hofrath Gauß die Magnetnadel fortwährend beobachtet, um wahrzunehmen, ob in der Zeit, welche sich durch merkwürdigen Sternschnuppenfall fast alljährlich ausgezeichnet hat, auch eigenthümliche Bewegungen bei der Magnetnadel sich zeigen.

Statt der Sternschnuppen, die allerdings bei dem hellen Mondscheine und öfterer Bedeckung des Himmels nur in sehr kleiner Zahl wahrgenommen werden konnten, hatten wir in der ersten und letzten jener 3 Nächte die Erscheinung von Nordlichtern, welche durch ihre hochrothe Färbung auch noch den hellsten Vollmondschein überboten. Das erste zeigte seine Anwesenheit nur durch einige purpurrothe Flecke am Himmel; das zweite aber nahm zu wiederholten Malen einen bedeutenden Theil des Firmaments ein, indem es von D. durch N. bis W. und mehrentheils auch bis zum Zenith hinauf reichte. Daher zeigte sich bei dem zweiten (obwohl auch schon bei dem ersten merklich) eine Einwirkung auf die Magnetnadel von hier noch nie erlebter Stärke. Wie mit unsichtbarer Hand setzte das Nordlicht die Magnetnadel augenblicklich in die stärkste Bewegung und Unruhe, und veränderte allmähig die mittlere Richtung der Nadel, abwechselnd westwärts und ostwärts von der gewöhnlichen, bis zu einem Unterschiede von 444 Scalenthellen oder 2½ Grad. Breslau, 16. November 1837.

v. B.

## Logograph.

Dem Weine gleich, steig' ich im Werth,  
Je älter, um so mehr,  
Doch wer bei mir Verdienst entbehrt,  
Dem bring' ich wenig Ehr'. —  
Mit einem Kopf verdient er mich,  
Befügt er mich nur äußerlich;  
Dagegen Jenem, der mich schwingt  
Mit andrem Kopf, es Ehre bringt,  
Wenn er im Innern mich bewahrt; —  
Bei dem bin ich von ächter Art.

F. R.

14. — 15. Barometer			Thermometer.			Wind.	Gewöl.
Novbr.	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 U.	27"	4 28	+ 4 0	+ 0 4	+ 0 8	W.	18° überdölft
Früh 6 U.	27"	4 41	+ 3 6	— 0 8	— 0 9	D.	0° " "
Vorm. 9 U.	27"	4 75	+ 3 6	+ 0 4	— 0 2	D.	10° " "
Mtg. 12 U.	27"	4 78	+ 3 8	+ 1 0	+ 0 5	D.	11° " "
Nm. 3 U.	27"	5 04	+ 3 8	+ 0 6	+ 0 2	D.	12° " "
Minimum + 2, 0			Maximum + 1, 0			Oder + 5, 0	

15. — 16. Barometer			Thermometer.			Wind.	Gewöl.
Novbr.	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 U.	27"	5 92	+ 3 8	+ 1 2	+ 0 8	D.	10° überzogen
Früh 6 U.	27"	7 12	+ 3 6	+ 0 4	+ 0 3	W.	0° starker Nebel
Vorm. 9 U.	27"	7 47	+ 3 8	+ 0 8	+ 0 5	N.	1° neblig
Mtg. 12 U.	27"	7 28	+ 4 0	+ 2 0	+ 1 4	N. D.	20° überzogen
Nm. 3 U.	27"	7 00	+ 4 0	+ 2 1	+ 1 7	N. D.	20° " "
Minimum + 1, 0			Maximum + 2, 1			(Temperatur.) Oder + 5, 0	

Redakteur E. v. Baerß.

Druck von Graß, Barth und Comp.

## Theater-Nachricht.

Freitag: Zum zweitenmale: Die beiden Schützgen. Kom. Oper in 3 A. v. Alb. Vorzug.

## Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem munteren Knaben beehrt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Dels, den 15. November 1837.

Kleinwächter,  
H. B. D. Kammerrath.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist so eben angekommen:

**Berliner Kalender auf das Jahr 1838.** Preis 1½ Rtl.

**Berliner Taschen-Kalender.** 10 Sgr.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

**Bulwers Werke,**

30 Bb., noch ganz neu, f. 3 Rthlr. Stolatage 8 Sgr.

## Konzert-Anzeige.

Der Herr Musikdirektor Mosewius bewährt auch in diesem Jahre seine freundliche Mitwirkung für die Zwecke unsers Vereins, wie für die Förderung großartiger musikalischer Unternehmungen.

Unter seiner Leitung wird die hiesige Sing-Akademie nebst dem königlichen Institute für Kirchen-Musik, im Anfange des Dezembers d. J., an einem später noch zu bestimmenden Tage, in der gütigst zugesicherten Aula Leopoldina das große Dratorium:

## Paulus

von Felix Mendelssohn-Bartholdy zum Besten unserer Schüllinge aufführen.

Das Wohlwollen, welches unserm Institute bisher zu Theil wurde, und der hohe Genuß, den diese in Schlesien noch nicht gehörte Aufführung verspricht, lassen uns eine lebhafteste Theilnahme und eine gütige Förderung des Unternehmens mit Zuversicht hoffen.

Wir laden daher zur Subskription mit der Bemerkung hierdurch ein, daß der Preis eines Billets zu 20 Sgr. bestimmt ist, daß auch Eintrittskar-

ten für die Generalprobe nebst der Hauptaufführung zu 1 Rthlr. zu haben sind.

Der Verkauf der Billets und der Textbücher zu 3 Sgr. wird in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren Franz, Leuckart, Weinhold, Aderholz und Schulz stattfinden; an der Kasse wird der Preis des Billets auf 1 Rthlr. bestimmt.

In jenen Handlungen ist auch der 6te Jahresbericht über unser Wirken gratis zu erhalten.

Breslau, den 15. November 1837.

Der Verein für die Erziehung der Cholera-Waisen.

Ein Handlungsdiener, welcher der Militärpflicht genügt und die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, sucht bald oder zu Weihnachten ein Engagement. Hierauf reflektirende Herren Prinzipale werden ersucht, ihre Adresse unter E. R. in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abgeben zu lassen.

Mit einer Beilage.



Freitag den 17. November 1837.

**Literarische Anzeigen**

der

**Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.****Kalender für 1838.**In der Buchhandlung  
**Josef May und Komp. in Breslau**  
sind zu haben:**Berliner Kalender**

auf das

**Gemein-Jahr 1838.**

Mit 12 Kupfern.

8. Eleg. gbd., mit Goldschn., in Futteral.

Preis 1½ Rthlr.

Inhalt: Kalender. — Geschichte von Pommern. 2ter  
Thl. — Die Strandbewohner. Novelle. — Erklärung  
der Kupfer zum Jahrgang 1837. — Genealogie  
der regierenden hohen Häuser und anderer Fürst-  
lichen Personen in Europa. — Verzeichniß der Post-  
kurse.**Taschen-Kalender auf das Jahr 1838,**mit Gedichten und 8 dazu gehörenden Kup-  
fern. 12. geb. in Futteral. Preis 10 Sgr.**Deutscher Volks-Kalender für das  
Jahr 1838,** herausgegeben von F. W.  
Gubiß. Mit hundert und zwanzig Holz-  
schnitten. Berlin. 8. Geheftet. Preis  
12½ Sgr.**Der Wanderer.** Ein Volkskalender, Ge-  
schäfts- und Unterhaltungsbuch für alle  
Stände. Fünfter Jahrgang 1838. Glas-  
gr. 8. Preis roh à Duzend 4 Rthlr., gbd.  
à Stück 11 Sgr.; mit Papier durchschos-  
sen 12 Sgr.**Der Bote für Schlesien und Posen.**  
Ein Volkskalender für alle Stände, auf  
das Jahr 1838. Vierter Jahrgang. Mit  
dem Kunstblatt: Friedrich der Große zu  
Pferde. Glogau. 8. Gbd. und mit Papier  
durchschossen, Preis 12 Sgr.**Allgemeiner Gewerbe-Kalender für  
1838.** Ein Jahrbuch aller neuen Erfin-  
dungen im Gebiete der Gewerbe und Künste,  
herausgegeben von M. v. Poppe. Glogau.  
8. Geh. Preis 12½ Sgr.**Allgemeiner Volks-Kalender für Land-  
und Hauswirthschaft,** auf das Jahr  
1838, herausgegeben von C. Kirchhof.  
Glogau. 8. Geh. Preis 12½ Sgr.**Allgemeiner Militair-Kalender für die  
preussische Armee,** auf das Jahr 1838.  
Ein Jahrbuch der militairisch-wichtigsten  
und interessantesten Ereignisse, herausge-  
geben von mehreren Offizieren der preußi-  
schen Armee. Glogau. 8. Geh. Preis  
12½ Sgr.**Allgemeiner Hanskalender** für alle  
Stände, auf das Jahr 1838. Glogau. 8.  
Geh. Preis 4 Sgr.**Komptoir-Kalender** in verschiedenem For-  
mat, im Preise von 2½ bis 5 Sgr.Ferner ist in obengenannter Buchhandlung zu  
haben:**Bijour = Almanach**  
auf das Jahr 1838,

enthaltend

**des Elfen Liebe,**

von

**Ed. Duller,**

in nachstehender Größe



Eleg. gbd., mit Goldschnitt, im Futteral, Preis 12 Sg.

So eben ist bei Carl Schwarz in Brieg  
erschienen und in allen schlesischen Buchhand-  
lungen, in Breslau bei Josef May und Komp.,  
Aberholz, Gosojorsky, Hirt, Korn, Leuckart Neu-  
bourg, Schulz u. Comp. und Weinhold, zu haben:**Ethnographischer Abriss**

der

**Geschichte.**

Für den Unterricht auf Gymnasien

entworfen von

**Dr. Reinhold Döring,**

Lehrer am Königlichen Gymnasium zu Brieg.

Gr. 8. 21¼ Bogen. Preis 1 Rthlr.

**Empfehlenswerthes neues Taschenbuch.**So eben ist neu erschienen und bei Josef  
May und Komp., Ferd. Hirt, G. P. Aberholz,  
W. G. Korn, Gosojorsky und Leuckart in Bres-  
lau zu haben:**Immergrün,****Taschenbuch für das Jahr 1838.****Zweiter Jahrgang.**

Mit Erzählungen von

A. v. Tromlitz, Wilhelm Blumenhagen,  
Franz Dingelstedt und Johann Gabriel  
Seidl.

Nebst einem Anhang von

**Gedichten, Balladen und  
Romanzen,**von M. G. Saphir, J. N. Vogl, Braun  
von Braunthal, J. G. Seidl, Uffo Horn,  
L. A. Frankl u. a. m.**Mit 7 prachtvollen Kupferstichen,**  
nach Original-Gemälden und gestochenem  
Titel von Armann, Passini, Kovatsch,  
Langer und Dworzak.16. Auf schönem weißen Maschinen-Wellpapier  
elegant gedruckt.Ausgabe in fein gepreßtem Pariserband mit Gold-  
schnitt und Etui. 3 Rthlr. 5 Sgr.Die günstige Aufnahme, welche dem ersten Jahr-  
gange zu Theil wurde, veranlaßte uns, diesen zwei-  
ten Jahrgang noch interessanter und prachvoller  
auszustatten, und so können wir denselben als paß-  
sendes und elegantes Geschenk für Damen bestens  
empfehlen.So eben ist erschienen und in der Buchhand-  
lung Josef May und Komp., so wie in allen  
übrigen Buchhandlungen in Breslau und ganz  
Schlesien zu haben:**Bergißmeinnicht.****Taschenbuch für das Jahr 1838,**

herausgegeben

von

**C. Spindler.**Mit 7 Stahlstichen von Beyer und Schuler nach  
Zeichnungen von Fellner, Fuhrich u. a.12. geb. mit Goldschnitt und Futteral 2 Rthlr.  
12 gr. oder 4 Fl. 30 Kr.mit colorirtem Titelfupfer 2 Rthlr. 21 gr.  
oder 5 Fl.Dieses Taschenbuch bringt in seinem neunten  
Jahrgange folgende drei Erzählungen: die Gesellen  
der schwarzen Kunst. — Das Testament des Wü-  
cherers. — Abt und Lehensleute in der Rei-  
chenau. Wir sind überzeugt, daß dasselbe sich des  
gleichen ungetheilten Beifalls, wie die frühern Jahr-  
gänge, wird zu erfreuen haben.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung.

**Nothwendiger Verkauf.**Donnerstag den 14. Dezember 1837, Vormit-  
tags von 9 Uhr ab, sollen in dem zu Schrecken-  
dorf, Habelschwerdter Kreises gelegenen, Eisenhüt-  
tenwerk, 600 Klaftern geöstetes sichtenes Holz, im  
Wege der Exekution an den Meistbietenden gegen  
gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden,  
wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Seitenberg, den 11. Nov. 1837.

Das Salsche Gerichts-Amt der Herrschaft Sei-  
tenberg und des Rittergutes Schreckendorf.**Fracht-Verdingung.**Behufs der anderweitigen Verdingung des Land-  
fracht-Transports der von dem unterzeichneten  
Montirungs-Depot sowohl an die Königlichen Trup-  
pen, als auch an andere Depots zu versendenden  
Militair-Bekleidungs-Gegenstände, für den Zeit-  
raum vom 1. Januar 1838 bis dahin 1839 ist  
ein Termin aufden 17ten November d. J. Vormittags  
um 10 Uhrim Bureau des unterzeichneten Amtes, Dominika-  
ner-Platz Nr. 3 anberaumt, wozu kautionsfähige  
Entrepreselustige mit dem Bemerken eingeladen  
werden: daß die, dieser Entrepese zum Grunde  
gelegten nähern Bedingungen, vor Abhaltung des  
Termins, zu jeder schließlichen Zeit in dem gedach-  
ten Bureau eingesehen, auch die Erklärungen der  
Unternehmungslustigen im Termin sowohl persön-  
lich, als auch durch versiegelte schriftliche Submis-  
sionen abgegeben werden können.

Breslau den 8. November 1837.

Königliches Montirungs-Depot.

Alle Diejenigen, mit denen ich in amtlicher oder  
Privat-Korrespondenz zu stehen die Ehre hatte, er-  
suche ich, künftig an mich, nach Schneidniß zu  
adressiren, wo ich vom heutigen Tage ab meinen  
Wohnsitz genommen habe.

Pölkendorf den 15. November 1837.

Der Direktor des Königlichen Kredit-Instituts  
für Schlesien.

H e i n r i c h.

Eltern, welche ihren Töchtern eine gründliche  
und den vernünftigen Anforderungen der Zeit und  
der Gesellschaft angemessene Bildung geben lassen  
wollen, werden in der Anstalt, welche ich zu er-  
richten beabsichtige, Gelegenheit dazu finden. Zur  
Empfehlung derselben erlaube ich mir aus der mir  
von der K. Regierung hier ertheilten Concession  
dieses anzuführen, — „und da sie nach der mit  
ihr angestellten Prüfung zur Vorsteherin einer weib-  
lichen Lehr-Anstalt, ohne jedoch den wissenschaftl-  
chen Unterricht selbst zu übernehmen, völlig geeignet  
befunden worden, (wird ihr) die nachgesuchte Con-  
cession zur Errichtung einer Privat-Lehr- und Pen-  
sions-Anstalt für Mädchen aus den höhern Ständen  
hiermit ertheilt.“ Ueber den Lehrplan so wie die  
Bedingungen der Theilnahme, gebe ich Auskunft  
in der Wohnung meines Bruders, des Professors  
Schneider, Schuhbrücke Nr. 46.

Breslau, den 15. Nov. 1837.

Friederike Schneider.

**A u f f ö r d e r u n g.**Eine weibliche Person, welche Neigung in sich  
fühlt, mit wahrer Menschentie und Beharrlichkeit  
die Pflege eines Kranken zu übernehmen, abgesehen  
davon, daß damit nicht niedere Verrichtungen ver-  
bunden sein sollen, kann sofort unter annehmbaren  
Bedingungen placirt werden. Bemerk wird noch,  
wenn die Eigenschaften dieser Pflegerin dem Pa-  
tienten entsprechen, dieselbe nach der Genesung  
nicht entlassen wird, sondern unter Uebertragung  
einer andern Funktion bleiben kann. Nähere  
Auskunft: Dhlauer Straße in der Hoffnung eine  
Treppe.**Ein tüchtiger Delmüller, des  
Raffinirens kundig, findet sofort eine  
gute Anstellung beim Unterzeichneten.  
Urbanowits bei Cosel.**

Mit von Döring,

Sonntag, den 19. November, ladet zur Redoute  
ganz ergebenst ein:

M o l l e,



# Ausverkauf von Fuß- und Mode-Waaren.

Die jüngst zum Ausverkauf gestellten bunten

## Battiste zu Kleidern

haben sich rasch verkauft; ich finde mich dadurch veranlaßt, die noch auf meinem Lager befindlichen regulären verglichen auch zu herabgesetzten Preisen zu offeriren.

Eben so habe ich die schnell verkauften

9/4

br. Damentuche,

um den noch kleinen Bestand ganz zu räumen, zu 27½ bis 30 Sgr. herabgesetzt.

L. S p e n h e i m e r.

### Einladung für Reisende.

Da ich meinen Gasthof in Trebnitz, zur „Hoffnung“ genannt, durch neuen Anbau bedeutend vergrößert und verschönert, Zimmer und Stallung aufs zweckmäßigste eingerichtet habe, so erlaube ich mir, dieß den verehrlichen Reisenden bekannt zu machen, und zur gefälligen Einkehr ganz ergebenst einzuladen, mit der Versicherung, daß dieselben stets prompte und billige Bedienung jederzeit bei mir finden werden.

Trebnitz den 2. November 1837.

Der Gastwirth Prossok.

### Für die Herren Tischlermeister.

1000 Stück erlene Bohlen,  
2 auch 2½ Zoll stark und 6 auch 9 Ellen lang,  
größtentheils weiße;

1000 Stück verglichen Bretter,  
1 Zoll stark und 6 Ellen lang;

100 Stück birchne Bohlen,  
3 Zoll stark und 8 Ellen lang, sämtliche Hölzer von bester Güte, offerirt preiswürdig:

H. Kiegnert,  
in Poln. Wartenberg.

### Anzeige.

Bei dem Dominio Falkenau, Grottkauer Kreises, kann ein junger Mann gegen Zahlung einer mäßigen Pension die Landwirthschaft erlernen. Hierauf Reflektirende mögen sich gefälligst an den dasigen Inspektor Bakowsky wenden.

Eine Partie türkisch-rothe Garne erhielt ich zum Verkauf in Commission und empfehle solche, so wie auch mein Lager von schaaßwollenen Strick-Garnen und Flanellen, dem damit handeltreibenden Publico zur geneigten Abnahme.

Ludwig Heyne, Katharinenstraße Nr. 9.

## Mostrich-Anzeige.

Fl. Estragon-Mostrich,  
Sardellen- dito  
Kräuter- dito  
Franzwein- dito

empfehlte: J. v. Schwellengrebel,  
Kupferschmiede-Strasse Nr. 8  
im Zobtenberge.

### Doppelbier.

Ein sehr gutes Ober-Pilsenerbier, welches alle Bierkenner und Freunde besriedigen wird, offerire ich hiermit ergebenst und lade zu freundslichem Besuch ein.

H e c k,  
Schmiedebrücke 58 in der Stadt Danzig.

Im Bürgerwerder, Werderstraße Nr. 20, sind Parterre und eine Stiege hoch kleine freundliche Wohnungen nebst Garten, Pferde Stall und Wagenplatz zu Weihnachten zu vermieten. Das Nähere im Hause daselbst bei der Frau Dr. Schmidt zu erfragen.

Ein Schneiderscher Badeschrank so wie eine Partie alte Fenster sind zu verkaufen. Zu erfragen Katharinenstraße Nr. 9, erste Etage.

## Pommersche Spickgänse Berliner Cervelatwurst, Brabanter Sardellen, Elbinger Bricken, Holländ. Käse,

empfehlte zur gütigen Beachtung:  
die Delikatessen-Handlung  
des

J. v. Schwellengrebel,  
Kupferschmiede-Str. Nr. 8, im Zobtenberge.

### Neuen isländ. Flachsfisch und isländ. Eiderdaunen

empfang und empfiehlt:

Christ. Gottlieb Müller.

Wohlerzogene Mädchen, welche das Blumenmachen gründlich erlernen wollen, so wie auch solche, welche es bereits erlernt haben, finden baldigst Beschäftigung, in der Blumen-Fabrik des H. F. Floegel, Dhlauer Thor, Klosterstr. Nr. 5.

### Zu vermieten.

Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 71, parterre, zwei Stuben und Alkove, Term. Weihnachten d. J. zu beziehen.

## Patent-Schroot

in allen Nummern, die 5 Pfd. 15 Sgr., den Ctr. 10½ Rthlr., spanisch Blei, den Ctr. 8½ Rthlr., das Pfd. 2½ Sgr.

## Bestes Schiess-Pulver.

Königs-Pulver d. Pfd. 13 Sgr., Pirsch-Pulver Nr. 1 12 Sgr., Nr. 2 11 Sgr., Nr. 3 10 Sgr., Spreng-Pulver Nr. 1 d. Pfd. 6 Sgr., in ¼ Ctr.-Fässeln bedeutend billiger, offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 16, gold. Leuchter.

## Große holst. Ausern

erhielt mit letzter Post:

Joh. Bernh. Weiß,  
Dhlauer Straße im Rautenfranz.

Gold-, Silber- und Stahl-Perlen,  
zu sehr billigen und festen Preisen,

empfehlen:

L. Meyer & Komp.,  
Ring Nr. 18, 1ste Etage.

## Meubles-Offerte.

Von allen in- und ausländischen Hölzern gut sortirte, nach dem neuesten Geschmack selbst verfertigte Meubles empfiehlt:

Kürschner, Tischlermeister, Ring Nr. 57.

Neuscheststraße Nr. 20 ist im ersten Stock eine Stube als Absteige-Quartier zu vermieten.

Frische große holst. Ausern  
empfang mit gestriger Post:

Christ. Gottl. Müller.

Eine hiesige bürgerliche Wittfrau sucht bald möglichst ein Unterkommen als Wirthschafterin bei einem einzelnen Herren, oder einer Dame. Das Nähere zu erfahren bei Madame Fischer, Neumarkt Nr. 25.

### Anzeige.

Die modernsten gefertigten Damen-Hüllen in Tuch wie auch in andern beliebigen wollenen Stoffen, so wie auch alle Arten von Herren-Kleidungsstücken nach der neuesten Fagon, empfiehlt zu den billigsten Preisen:  
M. Rosenberg,  
Nikolai-Strasse Nr. 1.

4 Schock Strickharpen, 25 Schock  
3jähriger und 200 Schock 2jähriger Kar-  
pfsaamen; 2 Schefel Schleien-Strich ver-  
kauft das Dominium Otto-Langendorf,  
Wartenberger Kreises.

### Zu vermieten

und Term. Weihnachten zu beziehen ist am Aus-  
gange der Stockgasse, nahe am Ringe, ein geräumiger trockener Keller. Das Nähere Ring Nr. 54 im Gewölbe.

In dem, am Ecke der breiten Straße und der Promenade sub Nr. 26 gelegenen Hause, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller u., mit und ohne Stallung und Wagenplatz zu vermieten und Weihnachten oder auch sogleich zu beziehen. Nähere Nachricht ertheilt die Frau Apali im Parterre daselbst.

### Angewommene Fremde.

Den 15. November. Gold. Schwerdt: Hr. Gutsch. Reichmann a. Zerschenhof. Hr. Kammerath Koch und Hr. Rentant Brauer aus Erchenberg. H. Kfl. Tittel a. Berlin, Prins u. Janen a. Elberfeld. Drei Berge: Hr. Oberst-Lieut. v. Schönermark a. Neustadt. — Gold. Baum: Baronin v. Trofke a. Sulau. Frau v. Schickfus a. Baumgarten. Hr. Dr. Gora a. Kempen. H. Kfl. Stemler a. Magdeburg u. Junge a. Reichenbach. — Hotel de Silésie: H. Kfl. Wiesel a. Stettin und Steinbach a. Frankfurt a/M. Hr. Oberamtm. Sander a. Herrnsdorf. Hr. Gutsch. Steinmann a. Baumgarten. Deutsche Haus: Hr. Mittmstr. v. Dannenberg aus Mecklenburg. Hr. Rfm. Wiesensthal a. Sagan. Hr. Post-Bezir. Harten a. Herford. Zwei gold. Löwen: Hr. Land- u. Stadtkger. Dir. Schuppe aus Bries. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Pniower a. Oppeln. Hr. Lieut. v. Koge a. Posen. — Gold. Hecht: Hr. Pfarrer Jaschke a. Klein-Kreidel. — Weiße Adler: Hr. General-Maj. v. Molosch a. Karlsruhe. Hr. Graf v. Beust a. Nikoline. Hr. Gutsch. v. Lipinski a. Gutwohne. Rautenfranz: H. Schausp. Degen a. Königsberg i/Pr. und Lieve a. Dresden. Hr. Wirthsch. Dir. Knittel a. Polen. Blaue Hirsch: Hr. Part. Lachmann aus Hirschberg. Hr. Kaplan Golsch a. Leipe. Hr. Oberamtm. Müller a. Borganie. Gold. Zeyter: Hr. Gutsch. Meyner aus Rygow in Galizien. Hr. Major v. Nager a. Posen. Festschule: Hr. Rfm. Brück a. Brzeskow.

## Getreide-Preise.

Breslau den 16. November 1837.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	1 Rthl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rthl. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. 10 Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 25 Sgr. — Pf.	— Rthl. 21 Sgr. — Pf.	— Rthl. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 21 Sgr. — Pf.	— Rthl. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 14 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.